Deutscher Verkehrsbund, Ortsverwaltung Dresden

Der Deutsche Verkehrsbund, Ortsverwaltung Dresden, teilt mit: Die Quartals-Generalversammlung der Ortsverwaltung Dresden des Deutschen Verkehrsbundes am 21. Juli im Dresdner Volkshaus war leider recht schlecht besucht. Von 230 Delegierten waren 136 anwesend, 36 fehlten entschuldigt und 68 unentschuldigt. Nach unseren Satzungen sind die Delegierten verpflichtet, an der Versammlung teilzunehmen bzw., wenn sie durch irgendwelche Umstände abgehalten sind, sich zu entschuldigen. Es muß daher Aufgabe der einzelnen Gruppen usw. Branchen sein, ihren Delegierten etwas mehr Pflichtbewußtsein beizubringen.

Der Versammlung wurde vom Kollegen Breyer eröffnet, der das Andenken der im letzten Quartal verstorbenen 18 Kollegen und drei Kolleginnen in der üblichen Weise ehren ließ. Aus dem sodann vom Kollegen Rose erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes:

Der langanhaltende Arbeitslosigkeit wirkt sich auch in unserer Lagerjustion aus. Nicht nur, daß die Lohnbewegungen nicht in der gewünschten Weise zum Abschluß gebracht werden können, ergibt sich auch wiederum ungedreht eine intensivere Tätigkeit zwecks Erledigung von Klagen und Beschwerden über Nichteinhaltung tariflicher Bestimmungen usw. An Lohnbewegungen wurden insgesamt neun geführt. Davon waren fünf Angriffs- und vier Abwehrbewegungen. Erfaßt sind insgesamt 964 Betriebe mit 1562 Beteiligten. Zu einer Arbeitseinstellung kam es in der Rohprodukthandlung von Rickermann Nachfolger, der trotz bestehendem Tarifvertrag eine Kürzung der Löhne der weiblichen Arbeiterinnen um 20 Prozent vornehmen wollte. Da die gesamte Belegschaft, Kutscher und Arbeiterinnen, nachdem die Verhandlungen ergebnislos verliefen waren, die Arbeit niederlegte, konnte der Streik in kürzester Dauer mit vollem Erfolg beendet werden.

Bei den Abwehrbewegungen mußte und konnte das Bestreben der Arbeitgeber, Löhne sowie soziale Einrichtungen abzubauen, abgewehrt werden. Die Bewegungen verteilen sich auf das Verkehrsgewerbe 2 (2 Betriebe, 47 Beteiligte), Handelsgewerbe 4 (8 Betriebe, 385 Beteiligte) und diverse Gewerbe 3 (684 Betriebe, 1122 Beteiligte). Lohn- und Tarifverhandlungen fanden 14 statt, davon 12 bei den verschiedensten Schiedsinstanzen. In diversen Fällen wurde mit Arbeitgebern 13mal, mit Behörden 11mal verhandelt. Nicht einbegriffen sind die Verhandlungen, die durch telephonische Rücksprache erledigt werden konnten. Klage- und Beschwerdesachen waren vor dem Gewerbegericht 22, vor dem Amtsgericht 38 vertreten gewesen. Eingaben an Behörden wurden 19, Schriftstücke für Mitglieder 21 angefertigt. Rechtsauskunft konnte in 347 Fällen erteilt werden.

Schon in unserm letzten Berichte mußten wir darauf verweisen, daß die Fälle, in denen unsere Mitglieder um Rechtsschutz nachsuchen, erheblich gestiegen sind. Auch im verflossenen Quartal wurde in zehn Fällen Rechtsschutz erteilt.

Die Tätigkeit der Verwaltung kennzeichnet sich darin, daß Versammlungen der verschiedensten Art 124 und Sitzungen 65 abgehalten worden sind. Hierbei muß leider festgestellt werden, daß einzelne Funktionäre in den verschiedensten Branchen sich wohl als solche wählen lassen, dann aber später vergessen zu haben scheinen, welche Pflichten sie zu erfüllen haben.

Die Mitgliederbewegung ist nicht befriedigend. Einem Bestand von 3691 am 31. März 1926 und einem Zugang von 416 steht ein Abgang von 560 gegenüber, so daß ein Mitgliederbestand am 30. Juni von 3747 verbleibt. Wenn man auch bei dem Abgang berücksichtigen muß, daß hierunter ein großer Teil Mitglieder sich befindet, die infolge Arbeitslosigkeit Beiträge nicht zahlen konnten und das Kleben von beitragsfreien Marken verweigerten und daher gestrichen werden mußten, so ist doch zu bemerken, daß in der Kleinagitation von unsern Funktionären mehr getan werden muß. Als nicht besonders anständig wurde empfunden, daß in letzter Zeit andere Organisationen, so unter anderm der Brauerei- und Mühlenarbeiterverband, Mitglieder unserer Organisation, ohne dieselben bei uns abzumelden, zu sich überziehen.

Eine Konferenz in Leipzig beschäftigte sich unter anderm mit Streitigkeiten im ostsächsischen Transportgewerbe und mit der Herausgabe einer sächsischen Kraftfahrerzeitung.

77 Jubilare erhielten im Auftrage des Bundesvorstandes bei einer kleinen Festlichkeit, die für dieselben veranstaltet wurde, eine Anerkennungsurkunde für ihre Tätigkeit in der Organisation ausgehändigt.

Der Kassenbericht wurde vom Kollegen Richter gegeben. Einer Einnahme von 114 179,23 M. steht eine Ausgabe von 113 175,51 M. gegenüber. Der Kassenbestand beträgt 33 977,43 M. An Arbeitslosenunterstützung wurden gezahlt 12 019,65 M., an Krankenunterstützung 7820,95 M., an Sterbeunterstützung 643,70 M., an Notfallunterstützung 230 M., für Rechtsschutz 864,83 M. und an Streikunterstützung 2623,45 M.

Ueber die Berichte erfolgte eine kurze sachliche Aussprache. Anstände wurden nicht gemacht und auf Antrag der Revisoren dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt.

Nachdem unter Verbandsangelegenheiten vom Kollegen Rose noch einige wichtige Mitteilungen gemacht worden waren und der Kollege Breyer nach einer kurzen anfeuernden Ansprache die Versammlung schließen wollte, wurde von einigen Kollegen versucht, den zur Zeit bestehenden politischen Streit in der Arbeiterbewegung auch in unsre Gewerkschaft hineinzutragen. Aus den Ausführungen des ersten Debatteredners und auch nach den uns schon vorher gemachten Mitteilungen war klar ersichtlich, daß hier einige außerhalb unsrer Gewerkschaftsbewegung stehende Drahtzieher versucht hatten, Mißstimmung in die Kreise unsrer Mitglieder zu tragen. Die Kollegen Rose und Breyer erklärten mit aller Bestimmtheit, daß sie es nicht zulassen werden, daß unsere Organisation der Tummelplatz politischer Streitigkeiten wird. Erfreulicherweise stellten sich auch die übrigen Diskussionsredner auf denselben Standpunkt, so daß der Vorstoß mißglückte. Hoffentlich merken sich das die Geschobenen und fallen nicht wieder auf die Treibereien von Personen herein, die uns als freie Gewerkschaften bekämpfen.

Gewerkschaftsbewegung

Bauanschläger

Der Deutsche Holzarbeiterverband, Verwaltungsstelle Dresden, teilt folgendes mit:

Mit der Steigerung der Bautätigkeit erhöht sich auch die Arbeitsmöglichkeit für die Bauanschläger. Mit der Verbesserung des Arbeitsmarktes für Bauanschläger treten auch die Zwischenmeister, die sogenannten Schieber, wieder auf, die von den Türen- und Fensterfabriken die Anschlagarbeiten auf Akkord übernehmen und sich dann einige Bauanschläger einstellen, die ihnen dabei helfen oder überhaupt die Arbeit machen müssen. Dabei ist es wiederholt vorgekommen, daß die Schieber sich 5 bis 10 Prozent vom vertraglichen Akkordlohn abtreten lassen und damit ein schönes Leben führen, ohne zu arbeiten. Neben diesem entstehen oftmals Schwierigkeiten mit der Auszahlung des Lohnes. Die Fabrik gibt wohl dem Zwischenmeister die benötigte Lohnsumme. Dieser aber bringt sie an unsre Kollegen nicht voll zur Auszahlung. Die Anmeldung bei der Krankenkasse und die Bezahlung der Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung wird hier und da vergessen. Daraus entstehen für unsre Kollegen sehr große Nachteile. Wir haben Fälle zu verzeichnen, wo Kollegen bei Zwischenmeistern monatelang gearbeitet haben, im Krankheitsfalle stellte es sich dann heraus, daß sie weder in der Krankenkasse, noch bei der Unfallberufsgenossenschaft angemeldet waren und auch die Beiträge für die Alters- und Invalidenversicherung nicht abgeführt wurden, trotzdem ihnen die gesetzlichen Anteile bei jeder Lohnzahlung in Abzug gebracht worden sind. Es entsteht daraus eine langwierige Streitsache, und letzten Endes müssen unsre Kollegen den Verlust tragen. Der Zwischenmeister tritt mit dem Gewerbeschein als selbständiger Unternehmer auf; der Lieferant der Türen und Fenster hat mit den Bauanschlägern ein persönliches Arbeitsverhältnis nicht zu geschlossen, so daß sich die Kollegen nur an den Zwischenmeister halten können, und von diesem ist in 99 von 100 Fällen nichts zu erreichen. Selbst dann, wenn die Klage bis zum Aeußersten geführt und der Zwischenmeister wegen Unterschlagung ins Gefängnis wandert, ist den Kollegen noch nicht gedient. Wir warnen deshalb die Bauanschläger, ein Arbeitsverhältnis mit einem Zwischenmeister einzugehen, wo nicht die bestimmte Voraussetzung gegeben ist, daß der Lohn gesichert und die Leistung der Versicherungsbeiträge garantiert ist.

Der Kampf gegen das Zwischenmeistersystem ist jahrzehntelang geführt worden und hat den Erfolg gezeitigt, daß in der Vorkriegszeit so gut wie kein Zwischenmeister in dem Beruf vorhanden war. Wir müssen den Kollegen empfehlen, auf jeden Fall darauf zu drängen, daß ein direktes Arbeitsverhältnis mit der Lieferfirma oder dem Bauherrn herbeigeführt wird. Dann kann in Zweifelsfällen der Türenfabrikant oder der Bauherr für die Verluste haftbar gemacht werden, und mancher Prozeß wird dadurch verhindert. Auf keinen Fall darf von den tarifmäßigen Anschlägen Lohnen ein Prozentsatz an den Zwischenmeister abgetreten werden. Leistet sich eine Firma einen Zwischenmeister, so hat sie diesen selbst zu bezahlen.

Deutscher Musikerverband

Die wirtschaftliche Notlage der freischaffenden Musiker ist infolge der schrankenlosen Konkurrenz durch musizierende Beamte (Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden) auf ein unerträgliches Maß gestiegen.

Die in der am 11. Mai 1926 im Haus Tacks in Dresden stattgefundenen Mitgliederversammlung der Ortsverwaltung Dresden des Deutschen Musiker-Verbandes in großer Zahl anwesenden Zweiberufsmusiker stellen unter ebenso großer wie berechtigter Entrüstung diese Konkurrenz fest. Die Anwesenden geben der Erwartung Ausdruck, daß von den in Frage kommenden Behörden auf dem Wege der Gesetzgebung oder Verordnung ein vollständiges Spielverbot für die Beamten der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden erwirkt wird. Bis zur Regelung soll den Beamten nur dann gestattet werden, gegen Entgelt zu musizieren, wenn sie vorher die Genehmigung vom öffentlichen Arbeitsnachweis erhalten haben und diese Bestätigung der Behörde oder Dienststelle vorgelegt haben.

Eine noble Bezahlung

In unsrer Notiz unter dieser Ueberschrift schreibt uns Herr Friseurmeister Hermann Heinze, Dresden-Löbtau, u. a. folgendes:

„Ich habe keinen Auftrag dem Maler, Herrn Günther, auf Erstellung eines Firmenschildes erteilt, sondern der Maler G. erschien in meinem Geschäftslokal und bat, ihm behilflich zu sein bzw. jemand nachzuweisen, der sich ein Firmenschild malen lassen wollte, damit er sein Gesellenstück verfertigen könne, wozu ihm das nötige Geld zum Kauf von Holz fehle. Ich habe mich daraufhin bemüht, jedoch erfolglos. Da ich diesen jungen Mann bereits als Schulknaben kannte, erbot ich mich, selbst ein Holzschild machen zu lassen, obwohl bereits eine Firmenbezeichnung vorhanden war, und zwar dergestalt, daß ich das Holz zur Verfügung zu stellen hatte. Hiermit war G. gern einverstanden, zumal er ohne weitere Kosten sein Gesellenstück herstellen konnte. G. machte seine Gesellenprüfung und stellte mir am 30. März absprachegemäß das Schild zur Verfügung. Um G. noch weiter entgegenzukommen, habe ich ihm noch 5 M. angeboten, obwohl, was ich besonders richtigstellen möchte, gar keine Verpflichtung meinerseits dazu bestand, da auch keine geldliche Entschädigung vereinbart war. Hätte G. eine solche von vornherein gefordert, so wäre eine Neuanschaffung des Firmenschildes bestimmt nicht erfolgt. G. glaubte jedoch, später den Lohnausfall durch Herstellung des Gesellenstückes von mir fordern zu können, was von mir abgelehnt wurde. Ich habe weiter versucht, die Angelegenheit in Gemeinschaft mit dem Malerverband zu schlichten, jedoch war hier ein Eingehen auf meine Darlegungen nicht zu erreichen."

In der uns vom Verband der Maler zugesandten Notiz war festgestellt worden, daß dem Malerlehrling durch das Malen des Schildes eine Woche Arbeitsverdienst in Höhe von 30 M. entgangen war, die er von dem Friseurmeister außer den obengenannten 5 M. noch forderte. Herr Heinze hatte das abgelehnt. Darum handelt es sich aber gerade, und es ist von völlig untergeordneter Bedeutung, ob Herr Heinze glaubte, dem Malerlehrling mit dem Auftrage zum Malen eines Schildes einen Gefallen zu tun. Schließlich ist der Lehrling dem Friseurmeister gegenüber doch der wirtschaftlich Schwächere, und es unbillig, ersterem eine Geldeinbuße zuzumuten.

Aus aller Welt

Brückeneinsturz in Charleston

6 Tote und 40 Verletzte

In Charleston (Westvirginia) brach während eines Wettschwimmens im Coalfluß eine über den Fluß führende Brücke, auf der sich zahlreiche Zuschauer befanden, zusammen. Hierbei wurden sechs Personen getötet und 40 teilweise schwer verletzt.

Rettung einer Flugzeugbesatzung auf See

Am 18. Juli rettete im Mittelmeer ein Frachtdampfer der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft von dem verunglückten französischen Postflugzeug 134 den Führer, den Telegraphisten und einen Passagier Seite nebst verschiedenen Postsäcken. Die Schiffbrüchigen und die Post wurden am 19. Juli in Algier gelandet.

Eine Erpresserbande unschädlich gemacht

Eine zehnköpfige Räuber- und Erpresserbande konnte die Breslauer Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel setzen. Es handelt sich um drei Reisende, sechs Angestellte und ein Dienstmädchen, denen bisher neun erpresserische Raubüberfälle nachgewiesen werden konnten. Die Opfer waren meist nächtliche Spaziergänger, vor allem aber Besucher von Bedürfnisanstalten, von denen sie durch Beschuldigungen und Drohungen Geld und Wertsachen zu erpressen wußten. Die Beschuldigungen waren völlig grundlos, die Beschuldigten hatten immer wieder nur das Bestreben, in keine peinliche Situation zu kommen.

Haifische im Mittelmeer

Das Auftauchen von Haifischen in den Seebädern bei Genua hat die ganze Riviera in Angst und Schrecken versetzt. In Varazze, 32 Kilometer westlich von Genua, büßte ein Schwimmer bereits sein Leben ein. Zwei junge Männer, die nach einer Klippe hinüberschwimmen wollten, wurden von einem mächtigen Hai angefallen. Der eine wurde in die Tiefe gezogen, während der andre von einem Boot aufgenommen und ans Ufer gebracht wurde.

Ganze Flottillen, mit Truppen und Sportsleuten bemannt, suchen längs der ligurischen Küste nach den Haifischen. An der Ueberfallstelle wurden Badeanzug und Bademütze des Unglücklichen aufgefischt. Das Meer war bei dem Haiangriff ruhig und klar, so daß man bis auf den Grund blicken konnte. Der Begleiter des Verschwundenen, der ein mehrfach prämiierter Schwimmer war, erzählt, daß sein Kamerad plötzlich wie von einem Strudel hinuntergezogen wurde und sich kräftig gewehrt zu haben scheint, da der Hai das Wasser zu Schaum schlug.

Die Heuschreckenplage in Rußland

Die Heuschrecken-Invasion in Rußland hat die Gebiete des Nordkaukasus, teilweise auch bereits schon die des Dongebietes, der südlichen Ukraine und der Krim in Gestalt ganz ungeheurer Schwärme in dort noch nie gesehenen Massen betroffen. Die in der Kalmückensteppe verbreiteten, jetzt flügge gewordenen Heuschrecken der großen ägyptischen Spezies haben nicht nur unermeßlichen Schaden an Getreide angerichtet. Sie werfen sich auch auf Sonnenblumen und Oelpflanzen, die vollständig vernichtet werden.

Abwehrkommandos mit Gift und Pulverisatoren ausgerüstet sind zu Tausenden an die bedrohten Stellen entsandt worden. Flugzeuggeschwader haben auch schon eingegriffen, um durch Gasbomben und Entwicklung von giftigen Rauchschwaden die endlosen Schwärme zu vernichten. Alle Abwehrmaßregeln erweisen sich aber vorläufig nur als lokal wirksam, da es unmöglich ist, die riesigen, von den Heuschrecken befallenen Gebiete einzukreisen.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

Meßort		25. 7.	26. 7.	Meßort	25. 7.	26. 7.
Moldau	Kamaik	+ 97	+ 84	Brandeis	+ 96	+ 84
Moldau	Modrau	+ 66	+ 62	Melnik	+ 140	+ 110
Eger	Laun	+ 52	+ 38	Leitmeritz	+ 129	+ 106
Elbe	Nimburg	+ 18	+ 14	Aussig	+ 176	+ 143
				Dresden	+ 20	+ 2

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 27. Juli 1926

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 Uhr. 8 Uhr morgens	höchste d. gestrigen Tages	niedrigste d. vergangenen Nacht	Wind: Richtung aus	Wind: Stärke (1—12)	Wetter: 7 Uhr. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden: Höhe auf den Quadratmeter
Dresden	18	18	12	WNW	3	3	0,7
Riesa	14	21	14	SSO	2	3	0,0
Zitt.-Hirschf.	13	19	11	W	1	3	2
Chemnitz	12	16	11	NNW	1	8	7
Annaberg	10	16	9	WSW	2	5	2
Fichtelberg	6	10	5	NW	1	5	2
Brocken	6	9	3	WNW	4	3	0,1
Borkum	15	—	—	WNW	6	8	1
Hamburg	14	18	11	WNW	4	5	2
Aachen	11	18	?	N	2	3	?
Swinemünde	15	?	10	WNW	5	2	?
Danzig	14	20	12	WSW	5	2	?
Berlin	15	19	11	WSW	2	1	?
Breslau	17	?	13	NNW	2	2	?
Frankfurt	18	17	11	NNW	1	4	4
München	14	21	12	still	—	3	?

Erläuterung betr. Wetter: 0 = wolkenlos, 1 = heiter, 2 = halbbedeckt, 3 = wolkig, 4 = bedeckt, 5 = Regen, 6 = Schnee, 7 = Graupel oder Hagel, 8 = Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 = Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Verantwortlich für Gewerkschaftliches und Sachsen: Hans Finterbusch; für Dresdner Chronik, Aus der Umgebung: Franz Holzapfel; für den Unterhaltungsteil: Paul Wockmann, sämtlich in Dresden; für Politik, nur Lokales aus Freital und alles übrige: Kurt Heil dort, Freital; für Inserate: Max Meichold, Dresden — Druck und Verlag von Kaden & Comp., Dresden

Radrennbahn Dresden-Reick
Mittwoch den 28. Juli, abends 8 Uhr, bei
Elektrischer Beleuchtung
Feja Bauer Möller
100 Kilometer
Dauerrennen in 3 Läufen
Miquel Rosellen Lewanow
Maronnier
Internationale Fliegerrennen:
Lorenz — Schanberg — Knappe — Steinbach — Kirbach
Fricke — Jensen — Kelles usw.
1489

Tymians Thalia-Theater
Dir. Winter-Tymian
Das Gespensterschiff
Orig.-Neuheit
Wieder einmal ein großer Erfolg!
1269

Wir empfehlen Sealsfield: Das blutige Bleckhaus. Volksbuchhandlung und ihre Filialen.